

Dritte Erzählung.

(Fortsetzung.) Dietrichs erster Zweikampf.

Wunderer und seine Hunde hatten einige Minuten geschwiegen. Jetzt aber ließ des Jägers widerliches Toben und das furchtbare Bellern seiner Meute sich von Neuem hören. Selde sprang fort, zu Nüdiger hin. Sie wiederholte ihre Bitte. Als aber der stolze Markgraf noch einmal fragte, ob denn Niemand sonst den tobenden Gesellen zu bezwingen hoffe, da erwiderte sie zürnend: „Ja, ich habe ihn gefunden, der muthiger ist als Du, ich sollte Dich nur noch einmal fragen, ob Du wirklich mir den Kampf verweigern willst. Ich werde Dich nicht länger bitten. Dietrich von Bern übertrifft Euch hier Alle an Muth und Entschlossenheit; er will mit Freuden jetzt sein Schwert gebrauchen.“

Als Dietrich darauf von der Jungfrau gerüstet wurde, waren die Ketten und viele Frauen an die Fenstern geeilt, um Wunderer zu sehen. Frau Holke rannte mit Besorgniß hin und her; sie ängstigte sich um den muthigen Jüngling, und manche Frau stand zitternd da, und wünschte, daß Wunderer bald erlegt würde. Dieser aber hatte die Burg so rasch erreicht, daß der Wächter kaum Zeit gehabt hatte, das Thor vor ihm zu schließen. Nicht war es gelungen, auch die Brücke, welche über den Burggraben führte, aufzuziehen und als eine zweite Thüre vor die Pforte zu legen; denn zu schnell hatte der Jäger diese Brücke betreten. Dort stand er jetzt neben seinem Rosse, und schwur, die ganze Burg mit Allem, was in ihr enthalten sei, zu zertrümmern und zu vernichten, wenn ihm nicht Frau Selde ausgeliefert würde. Wohl würde es schwer gewesen sein, die Drohung zu erfüllen; allein der Wunderer schien auch Wunder thun zu können. Sein Toben wurde mit jedem Augenblick ärger, und schon hörte man das Weinen und das Angstgeschrei in allen Zimmern der Burg. Jetzt aber war auch Dietrich gerüstet; er trat, von der Jungfrau geführt, in des Königs Saal. Hier legte die zarte Maid ihre rechte Hand auf des Jünglings Haupt, und sprach, als wollte sie ihn segnen: